

Interpellation Wyss-Vilters-Wangs:**«Fischsterben, Niedrigwasser und Hitze: Sind die Bäche in St.Gallen für Extremsommer gerüstet?»**

Der Sommer 2026 war nicht nur heiss, sondern auch ausserordentlich trocken. Im Kanton St.Gallen waren bereits Ende Juni die Hälfte der Bäche und Flüsse im Niederwasserbereich. Mitte August wurden an 90 Prozent der Messstationen Niedrigabflüsse gemessen, mit Wassertemperaturen, die drei bis acht Grad über den saisonal üblichen Werten lagen. Für kälteliebende Fischarten und andere Wasserorganismen können geringe Abflüsse, hohe Wassertemperaturen und damit ein sinkender Sauerstoffgehalt lebensbedrohlich werden. Daher kam es lokal zu Fischsterben und Notabfischungen.

Wie gut ein Bach einen solchen Extremsommer übersteht, hängt aber nicht nur von Wetter und Klima ab. Beschattung, strukturreiche Gerinne, genügend Wasser, Kaltwasserrefugien sowie die Vernetzung mit kühlen Seitengewässern können entscheidende Rückzugsmöglichkeiten schaffen und sind für das Überleben von Fischen und anderen Wasserlebewesen entscheidend.

Der Handlungsbedarf ist bekannt. Die Berichterstattung 2025 zur langfristigen Sicherstellung der Wasserressourcen hält fest, dass der Handlungsbedarf bei Niedrigwasserproblemen in allen Regionen hoch ist und hoch bleiben wird. Gleichzeitig ist der Kanton bei den Revitalisierungszielen nicht auf Kurs und die Sanierung von Wasserkraftanlagen schreitet langsam voran. Für die Beschattung der Fliessgewässer wurden inzwischen prioritäre Abschnitte mit Defiziten bezeichnet.

Der Sommer 2026 stellt deshalb die Frage, ob Umsetzungstempo und Priorisierung ausreichen, damit unsere Bäche auch in Hitze- und Trockensommern als Lebensräume funktionieren können.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Auswirkungen hatte der Hitze- und Trockensommer 2026 auf Fische und andere Wasserorganismen? Welche Gewässer und Arten waren besonders betroffen?
2. Warum ist der Kanton bei den Revitalisierungszielen nicht auf Kurs, und wie will die Regierung die Aufwertung ökologisch prioritärer Gewässerabschnitte beschleunigen?
3. Wie viele der als prioritär identifizierten Gewässerkilometer sind inzwischen tatsächlich beschattet bzw. aufgewertet worden und bis wann sollen die wichtigsten Defizite behoben werden?
4. Wie werden zunehmende Hitze und Trockenheit bei Revitalisierungen, Gewässerunterhalt und Wasserbau systematisch berücksichtigt, insbesondere durch Beschattung, Niedrigwasserrinnen, Strukturvielfalt, Kaltwasserrefugien und die Vernetzung mit kühlen Seitengewässern?»

15. September 2026

Wyss-Vilters-Wangs